

Erfahrungsbericht: University of Warwick (Großbritannien) Wintersemester 2016/2017

Vorbereitungen:

So wie es meistens üblich ist, habe ich mich ca. 1 Jahr im Voraus beim Erasmus Beauftragten des Instituts für Geschichte schriftlich für das Wintersemester 2016/2017 an der University of Warwick beworben. Nachdem ich die Zusage erhalten hatte, bewarb ich mich dann noch einmal bei der Gastuniversität selbst und nachdem auch diese Zusage kam, konnte mein Erasmus Abenteuer beginnen. Vorab konnte ich mich bereits über Warwick ganz gut über deren Unihomepage informieren. Sollte man dennoch Schwierigkeiten haben, so waren die Mitarbeiter des Global Engagement Teams sehr hilfsbereit.

Anreise:

Ich habe sehr gerne das Angebot der Gastuniversität angenommen und ließ mich am Flughafen Heathrow (London) für die Orientierungswoche abholen. Die Begrüßung fiel sehr freundlich aus und man konnte direkt die ersten Kontakte zu anderen Austauschstudenten knüpfen. Ferner fühlte man sich nicht so verloren und man bekam direkt alles erklärt, wie man z. B. seine Schlüssel fürs Wohnheimzimmer abholen kann und wo sich das Wohnheimzimmer auf dem großen Campus befindet. Wer das Angebot der Orientierungswoche und der Abholung nicht nutzen möchte, kann auch selber anreisen. Der Flughafen von Birmingham ist näher dran als Heathrow. Man kann direkt mit dem Zug von Birmingham nach Coventry fahren (30 min) und vom Hauptbahnhof aus mit dem Bus zur Uni fahren. Ich fand jedoch die Orientierungswoche sehr hilfreich, auch wenn diese nicht kostenlos war, da man die Möglichkeit erhält sich noch vor den einheimischen Studenten an der Uni einzuleben und sich zu Recht zu finden.

Studium:

Da ich mich vorab ganz gut darüber informiert hatte, welche Module in Warwick fürs Geschichtsstudium angeboten werden, fiel mir die Seminarauswahl nicht so schwer wie anderen. Ich würde daher jedem empfehlen dies vorab sich anzusehen und zu überlegen, welche Module denn möglicherweise fürs Studium daheim noch gebraucht werden. Ich hatte mir 3 Aufbaumodule ausgesucht, welche ich thematisch an der Universität Oldenburg so nicht hätte studieren können. Deren Schwerpunkte lagen dabei auf der Geschichte Indiens, Mexikos und den Karibischen Inseln. Die Module stehen samt Modulbeschreibungen online und können frühzeitig angeschaut werden. In Warwick erwartet einen eine sehr gute Studienatmosphäre. Die Dozenten sind sehr hilfsbereit bei den Prüfungsleistungen, welche meistens aus längeren und kürzeren Essays bestehen und auch die Bibliothek bietet einem zahlreiche Angebote. Was etwas gewöhnungsbedürftig ist, dass man alle Prüfungsleistungen innerhalb der Tri-

mester zu absolvieren hat und man auf Grund der kurzen Seminare und Vorlesungen (jeweils 60 min) mehr unter der Woche zu lesen und zu erarbeiten hat. Die Seminarleiter erwarten auch, dass man grundsätzlich immer vorbereitet ist und bei den sehr kleinen Seminaren von ca. 5-10 Personen fällt es auch auf, wenn man dies nicht tut. Ferner herrscht auch Anwesenheitspflicht in den Seminaren.

Wohnen:

In Warwick kann man sich zwischen sehr vielen unterschiedlichen Unterkünften unterscheiden und man kann in der Wohnheimbewerbung angeben, wie man sich das zukünftige gemeinsame Wohnen vorstellt. Von einem 1 Zimmer Appartement mit Küche und Bad bis hin zur 12er WG ist alles mit dabei. Ich hatte mich für Cryfield auf Grund der Nähe zu den Hauptgebäuden und den Preis entschieden und habe auch meinen Erstwunsch erhalten. Cryfield wurde auch renoviert. Die Küchen waren brandneu und auch die Zimmer wurden gestrichen und mit neuen Teppichböden ausgestattet. Es entpuppte sich als die beste Entscheidung. Nicht nur, dass Warwick tatsächlich Rücksicht auf meine Wünsche bezüglich meiner zukünftigen Mitbewohner genommen hatte, sondern auf Grund der Vielzahl an Menschen, die ich dort kennenlernen durfte. Bereits nach ein paar Wochen waren wir eine eingeschworene Gemeinschaft, welche bis heute Kontakt zueinander hat. Auch unsere Wohnheimtutoren waren sehr nett und hilfsbereit. Ich habe die Beiden immer noch in positiver Erinnerung, da diese immer ein offenes Ohr für die Probleme neuer Studenten bzw. der Austauschstudenten hatten. Was die hygienischen Zustände angeht, konnte ich mich nicht beschweren. Die Küchen wurden 2 Mal die Woche gereinigt. Das Gleiche gilt auch für die Bäder. Ich denke nicht unbedingt, dass die Durchschnitts WG außerhalb des Campus immer deutlich sauberer lebt. Schließlich kommt dies immer darauf an, mit wem man zusammen lebt und wie diese Personen zu diesem Thema eingestellt sind. Das ist auch nicht unbedingt altersabhängig. Außerhalb des Campus gibt es noch die Möglichkeit in Leamington Spa oder Coventry zu wohnen. Ab dem zweiten Jahr machen das auch die meisten Studenten, da sie dann oft keine Unterkunft auf dem Campus erhalten.

Freizeit:

Auf dem Campus gibt es eine Menge an Freizeitangeboten. Die Hülle und Fülle an Societys ist enorm. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei und man kann auch zu den zahlreichen Partys und Veranstaltungen gehen. Ferner gibt es auch ein gutes Sportangebot auf dem Campus, an dem man sich aktiv auch als Erasmus Student beteiligen kann. Privat kann man auch in seiner Freizeit verreisen. Durch die zentrale Lage Coventrys kann man nahezu überall hinfahren. Ich selber habe viele britische Städte besucht und am Ende meiner Erasmus Zeit noch eine 11 tägige Rundreise durch Schottland gemacht. Prinzipiell wird einem so gut wie nie langweilig. Es gibt immer etwas zu tun oder zu erleben.

Fazit:

Mir hat meine Zeit an der University of Warwick sehr gut gefallen. Ich habe sehr viele interessante Personen kennen gelernt und durch die internationale Atmosphäre auf dem Campus viele Kontakte auch ins Ausland schließen können. Ferner waren die Seminare und Vorlesungen, welche ich besuchen konnte, sehr informativ und thematisch etwas Neues, da ich diese Themen so hätte hier an der Universität Oldenburg gar nicht studieren können. So wurde mir auch im Studium nicht langweilig. Das Einzige, was für mich gewöhnungsbedürftig war, war die Abgeschlossenheit des Campus, da ich nicht mal eben kurz in die Stadt konnte und auch die Busfahrten nicht gerade kostengünstig waren. So war man örtlich doch stark gebunden, wenn man nicht zwischendurch in den Semesterferien verreist ist. Generell hat mir auch Großbritannien als Land sehr gut gefallen. Man begegnete mir überall sehr höflich und zuvorkommend. Auch die Eindrücke aus meinen Reisen waren kulturell wie auch landschaftlich immens. So kann ich ruhigen Gewissens jedem ein Studium dort empfehlen.